

Brief

des Apostolischen Vikars von Saskatchewan an die Geistlichkeit und Gläubigen seines Vikariates über die christliche Erziehung.

Franziskus Regis Albertus Pascal, durch Gottes Barmherzigkeit und die Autorität des hl. Apostolischen Stuhles Titularbischof von Moskopolis, Apostolischer Vikar von Saskatchewan, an die Geistlichkeit und Gläubigen unseres Vikariates, Heil und Segen im Herrn.

Geliebteste!

Nach einer fast zu langen Abwesenheit, sind wir endlich wieder in unser Vikariat zurückgekehrt. Wieder in der Mitte der Schäflein, die der Stellvertreter Jesu Christi unserer Obhut anvertrauen sich herabließ, haben wir, Geliebteste, eine zweifache Pflicht gegen Euch zu erfüllen. Erstens bereitet es uns eine große Freude, Euch in seiner ganzen Fülle den Segen, welchen der hl. Vater uns für Euch zu verleihen, sich würdigte, zu übermitteln. Empfanget ihn daher mit tiefer Dankbarkeit und bedenkt dabei, daß

Derjenige, welcher ihn Euch angedeihen läßt, auf Eure Gebete rechnet, damit Ihr ihm auf diese Weise die schwere Bürde des höchsten Pontifikates tragen helfet. Denn ist es auch unsere tröstliche Pflicht, uns aufs Neue, in einer mehr direkten Weise, dem geistlichen Wohle Eurer Seelen zu weihen. Der Bischof ist nämlich der Vater und Hirte der Gläubigen. Er ist der Beschützer des Glaubens, an ihn sind jene Worte des Apostels gerichtet: „Depositum custodi“, „bewahre, was dir anvertraut ist“, beschütze die Heerde, die Fülle der göttlichen Wahrheiten, den unausschöpflichen Schatz des Lichtes und der Kraft, mit denen jede Seele gestärkt werden muß, um das Ziel ihrer irdischen Laufbahn, das Paradies, zu erreichen. In der Eigenschaft eines obersten Seelenhirten muß der Bischof seinen Kindern nicht nur das Brot der Wahrheit brechen, sondern er muß auch darauf sehen, daß keine fremden und gefährlichen Bestandteile den heilsamen Einfluß der Wahrheit am Leben der Seele zerstören. Er muß darauf sehen, daß nicht Irrtum, die Tochter des Vaters der Lüge, durch listige Vorspiegelungen einfältige Seelen abwendig mache und in einen Strom von Ideen und Meinungen stürze, die dem Geiste der Wahrheit zuwider sind. Um diese schwere Pflicht eines Hirten und Beschützer des Glaubens bei Euch, geliebteste Christen, zu erfüllen, richten wir heute diese wenigen Worte an Euch.

Wir können Euch keine ausführliche Anleitung über alle Punkte des christlichen Lebens geben, aber wir wollen Eure Aufmerksamkeit wenigstens auf die Grundzüge hinweisen, welche in dem gegenwärtigen, schwierigen Zeitabschnitt leiten sollen. Der wirkliche Geist der Gegenwart ist wesentlich der Geist der religiösen Gleichgültigkeit und Glaubenslosigkeit. Auf der einen Seite beobachten wir die Verleugnung Gottes, die Vernichtung aller Beziehungen, welche Gott und seine Geschöpfe verbinden und den Himmel der Erde näher rücken die göttliche Abschaffung der übernatürlichen Welt und auf der anderen Seite sehen wir die Verherrlichung des Geschöpfes, des zeitlichen, sinnlichen Seins. Das ist das Streben und Trachten des modernen Zeitgeistes. Der Mensch, aufblasen wehen seiner vorhergehenden Errungenschaften, und

auf seine eigene persönliche Kraft vertrauend, betrügt sich Gott gegenüber gerade wie das unnatürliche Kind, das seinen Eltern trotz aller Liebe und Aufopferung den Gehorsam und die schuldige Ererbietung versagt. Der Mensch, oder besser gesagt, die Menschheit, g. blindet von einer glänzenden Vergessenheit, schüttelt das Joch der göttlichen Herrschaft ab, reißt sich davon los und mißt sich an, alle Dinge ohne Mithilfe Gottes auszuführen. Der Gedanke eines Gottes, eines Schöpfers, einer Urquelle alles Seins, eines Gottes, dessen Vorsehung zum Heile und Wohle der Menschheit Alles so wunderschön ordnet und leitet, und vor allem der Gedanke eines gerechten Gottes, der einstellt jedem nach seinen Werken vergelten wird, dieser Gedanke wird heutzutage aus den wissenschaftlichen Leistungen der Menschen verbannt, kurz, die Menschen leugnen Gott gänzlich, sie reißen die Banden, wodurch sie an Gott geknüpft sind, oder in anderen Worten, die Menschen sind heutzutage g. glaubenslos, religionslos.

Nichtsdestoweniger, trotz aller seiner Bemühungen, um den Gedanken an Gott aus seinem Gedächtnisse für immer zu vertreiben, trägt der Mensch stets das Merkmal der göttlichen Hand, welche ihn nach einem Bilde erschaffen hat, das nirgendwo gefunden werden kann, als in Gott allein. Dieser göttliche Odem, den Gott dem Menschen bei seiner Erschaffung eingehaucht hat, ist so tief in das menschliche Wesen eingedrungen, hat daselbe so gänzlich eingenommen, daß der Mensch unmöglich außerhalb dieser göttlichen Atmosphäre, die ihn geboren, sein Glück finden kann. Wie wahr sind jene schönen Worte des hl. Augustin: „Für Dich, o Gott, hast Du uns gemacht; darum wird auch unser Herz unruhig sein, bis es Ruhe findet in Dir.“

Aber wie kann der Mensch Ruhe finden in Gott ohne Hilfe der Religion? Wie kann er erkennen, welche Beziehungen ihn an Gott binden, was die Rechte Gottes über ihn und was seine Verpflichtungen gegen Gott sind? Nun, Geliebteste, die Religion ist nichts anderes, als der Inbegriff der Beziehungen zwischen Gott und dem Menschen, woraus wir schließen, daß Nichts notwendiger ist für den Menschen, als die Erkenntnis und Ausübung der Religion.

(Fortsetzung folgt.)

Gute Ratschläge.

Die Lizenz-Kommissäre von Nord-Oxford, Ont., haben ein Zirkular an die Wirte in ihrem Bezirke erlassen, dessen Inhalt von mehr als gewöhnlicher Wichtigkeit ist, und das auch anderwärts beobachtet werden sollte. Sie raten den Hotelbesitzern, das Geseß nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach zu beobachten. Ihr Geschäft bestehe darin, eine zeitweilige Heimat für Reisende zu unterhalten, rein, einladend, bequem und gemüthlich. Der Schankstisch sei nur nebensächlich; sollte derselbe jedoch die erste Stelle einnehmen, so sei die Absicht des Gesetzes vereitelt. Weiter heißt es dann in dem Zirkular noch wie folgt: „Das Geseß lautet, daß ihr nicht an Minderjährige verkaufen sollt, ungeachtet, wer für sie bestellt. Bitte vergeßt das nicht. Verkauft nicht an schwache Männer, Männer, von denen ihr wißt, daß sie sich und ihren Familien, durch un-

mäßiges Trinken Schaden zufügen. Ihr kennt diese Männer und ihr und eure Bediensteten sollt euch weigern, ihnen Getränke zu verabreichen. Erlaubt nicht, daß sich Müßiggänger im Hotel oder auf eurem Plage aufhalten. Sollte es gesehen werden, daß Betrunkene aus eurem Hotel kommen, oder sich in der Nähe desselben aufhalten, so müßt ihr euch auf die Folgen gefaßt machen. Schließt zur festgesetzten Stunde und kaltet geschlossen bis zur vorgeschriebenen und bestimmten Zeit. Öffnet eure Schankstuben für niemanden während verbotener Stunden. Haltet das Geseß Samstags Abends und Sonntags. Haltet euren Platz hübsch rein und erlaubt kein ungebührliches Betragen.“

Ver. Staaten.

Washington. — Der Rücktritt des Chef-Statistikers im Ackerbau-Departement, John Hyde, wird als ein Sieg der Baumwollensplanter und Händler gefeiert. Sie drangen auf seine Entfernung seit er vor vier Jahren ins Amt trat. Sekretär Wilson nahm die Resignation zwar sofort an, drückte aber gleichzeitig sein Bedauern darüber aus. Weitere Resignationen werden gefordert werden.

Washington. — Ackerbau-Sekretär Wilson hat eine Untersuchung der Angaben begonnen, daß eine Angestellte seines Departements Fragen, die bei der Civildienstprüfung von Examinanden zu beantworten waren, letzteren vor der Prüfung für Geld mitgeteilt hat. Die Beschwerde ist erhoben worden, daß die betreffende Frauensperson seit mehreren Jahren in dieser Weise Applikanten behilflich war, Stellen zu erlangen und sich dafür gut bezahlen ließ. Um die betreffenden Prüfungen zu bestechen, war technisches Wissen erforderlich; die Fragen wurden im Departement ausgearbeitet.

Washington. — Sekretär Wilson gibt bekannt, daß es nutzlos sei, sich um die vakante gewordene Stelle als Chef-Statistiker im Ackerbau-Departement zu bewerben, da er vorläufig dieselbe selbst ausfüllen werde.

Boston. — Der 18. Juli war der heißeste Tag im Jahre. Der Thermometer zeigte von 90 bis 95 Grad im Schatten und noch um Mitternacht wies das Quecksilber in den Straßen 92 Grad. Trotz unzähliger Hitzschläge ist doch kein Todesfall zu verzeichnen.

New York. — Bis gegen Abend 8 Uhr am 18. Juli hatte die Hitze in New York 167 Hitzschläge zur Folge gehabt, von denen 21 tödtlich verliefen. Der Polizeichef hat die Kapitäne angewiesen, den Leidenden zu gestatten, sich auf Bänken oder Rasenplätzen in den Parks während des Tages, während der Nacht niederzulassen. Taufende von Frauen und Kindern machten von dieser Erlaubnis Gebrauch. 15,000 Männer und Knaben benutzten die Freibäder.

Peoria, Ill. — Ansolae der Hitze wurde die Arbeit auf vielen Neubauten eingestellt. Etwa 20 Personen wurden vom Hitzschlag betroffen.

New York. — An Bord des „König Albert“ traf dieser Tage auch Frau

Lauri - Thompson, die Schwester Bischof Potter's ein. Es hat in Italien beträchtliches Aufsehen erregt, daß Frau Thompson zur Katholischen Kirche zurückgekehrt ist, während ihr Bruder einer der höchsten Würdeträger der protestantischen Kirche in Amerika ist.

Wineland, N. J. — Die Familie des Joseph Fransoe von Wineland erkrankte nach dem Genuß von Gistpilzen, welche der Mann aus dem Walde heimgebracht hatte und für ehbare Pilze hielt; die zwei Kinder des Ehepaars im Alter von 2 und 7 Jahren starben, ehe ein Arzt gerufen werden konnte. Die Frau wird schwerlich mit dem Leben davon kommen.

Chicago. — Durch das „Joint Council“ wurde der Fuhrmannstreik als erloschen erklärt. Nach einer mehr denn dreimonatlichen Arbeitslosigkeit müssen die Streiker jetzt beginnen, sich ernstlich um Arbeit umzusehen. Mehrere Wholesale Häuser erklärten sich bereit, ihre alten Leute wieder anzustellen, viele werden jedoch ergreifen müssen, was sich ihnen bietet.

St. Paul, Minn. — Gouverneur Johnston hat den öffentlichen Revisor P. H. Kerst aufgefodert, die Bücher und Geschäftsmethoden der Staats-Capitol-Commission seit ihrer im April 1893 erfolgten Gründung einer genauen Prüfung zu unterziehen, da die genannte Commission seit zehn Jahren betreffs der Verwendung von \$4,300,000 auf den Bau eines staatlichen Gebäudes keinerlei Rechenschaft abgelegt habe. Gouverneur Johnson weigerte sich auch, an Channing Scarborough, Vorsitzender der genannten Commission, einen Betrag von \$790, welche dieser als ihm zukommende Vergütung verlangt, auszahlen zu lassen.

St. Paul, Minn. — Edward Gottschalk, der Doppelmörder, welcher demnächst sein Verbrechen am Galgen büßen sollte, wurde erhängt in seiner Zelle aufgefunden.

Memphis, Tenn. — Obwohl die Gesundheits-Behörde von New Orleans behauptet, daß in der Stadt sich nur zwei Gelbfieber-Fälle gezeigt hätten, kursieren dennoch viele Gerüchte, und es heißt, daß von etwa 60 Erkrankungen in New Orleans, bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen seien. Texas und Alabama haben eine allgemeine Quarantäne gegen New Orleans erklärt.

San Francisco. — Frau John Mello, welche vor 46 Jahren auf den Azoren-Inseln geboren wurde und zum zweiten Male verheiratet ist, hat dem 25ten Kinde das Leben geschenkt! John Mello ist der Vater der letzten 15 dieser Kinder. Die Frau ist das jüngste von 20 Kindern ihrer Mutter.

Washington, D. C. — Acht Hitzschläge wurden am 18. Juli der Polizei gemeldet. Der ärmere Teil der Bevölkerung in Alleys und Tenement Häusern hat viel zu leiden.

San Diego, Cal. — Hier explodierte der Dampfkessel auf dem Ver. Staaten Kanonenboot „Bennington“. 85 Personen wurden getötet und etwa 50 verletzt. Es ist dies das größte Schiffsunglück seit die „Maine“ im Hafen von Havana vor 7 Jahren in die Luft flog.